

SCHUSSENRIEDER WETTERSTATISTIK MONAT JANUAR

Tiefste Temperatur am 18.: - 9,0°C (- 14,8°C)
Höchste Temperatur am 13.: + 12,1°C (+ 15,6°C)
Durchschnittliche Monatstemperatur: + 1,8°C (+ 1,7°C)
Monatssumme des Niederschlags: 52,1 mm (36,2 mm)
Gesamtsonnenscheindauer: 46,8 Stunden (83,0 Stunden)

Frühlingshaftes Wetter mitten im Hochwinter

Angekündigt wurde er als "Jahrhundert-Winter". Nach der zweiwöchigen Kälteperiode im November prognostizierten selbsternannte Wetterkundler und zweifelhafte Klimaforscher klirrende Kälte mit Temperaturen bis minus 30 Grad, meterhohe Schneeverwehungen, eingeschneite Züge und von der Außenwelt abgeschnittene Dörfer. Ein kalter November hat allerdings keinerlei Bedeutung für das kommende Winterwetter. Derart langfristige Prognosen sind, wie bereits mehrfach erwähnt, meteorologisch nicht zu begründen. Mehr als zwei Drittel des Winters sind nunmehr vorbei, und es zeichnet sich ab, daß er tatsächlich rekordverdächtig ist, allerdings mit umgekehrten Vorzeichen.

Wenn der Februar nicht noch mit arktischen Temperaturen aufwartet, dann geht dieser Winter als der wärmste seit Menschengedenken in die Chroniken der Wetterfrösche ein. Auf den zweitwärmsten Dezember der Nachkriegszeit folgte ein ebenfalls außergewöhnlich warmer Januar. Mit einer Monatsmitteltemperatur von plus 1,8 Grad Celsius war er der viertwärmste seit Beginn der Schussenrieder Wetteraufzeichnungen vor 26 Jahren. An frühlingshafte Temperaturen zum Jahresbeginn hat man sich jedoch mittlerweile schon beinahe gewöhnt. Seit dem extrem kalten Januar 1985 (Monatsmittel: - 7,6°C!), als in Oberschwaben die tiefsten Temperaturen seit 1963 gemessen wurden, war jeder Januar zu warm und ausgesprochen schneearm.

Seit Wochen herrscht über dem Atlantik freie Fahrt für Schlechtwettergebiete. Wie auf einer Rennstrecke rasen die Wolkenpakete mit großer Geschwindigkeit auf Süddeutschland zu. Dort prallen sie an den Alpen auf ein mächtiges Hindernis. Das Ergebnis ist typisches Aprilwetter mitten im Hochwinter. Besonders schlimm wütete der Orkan "Lore" in der Nacht vom 27. auf den 28. Januar. Er

erreichte auf der Schwäbischen Alb und in Oberschwaben Windgeschwindigkeiten von bis zu 170 km/h. Begleitet von Blitz und Donner, kräftigen Regenfällen und Schneestürmen verursachte er im Alpenvorland Schäden in Millionenhöhe. Während Stürme als Ausgleich zwischen der kalten Polarregion und den immerwarmen Subtropen eine wichtige Rolle im Klimahaushalt der Erde spielen, sind Gewitter im Winter eher seltene Naturschauspiele. Das letzte Gewitter im Januar wurde in Bad Schussenried vor elf Jahren verzeichnet.

Nach seinem verheißungsvollen Auftakt im November scheint sich der Winter im Tiefschlaf zu befinden. Eistage mit Dauerfrost wurden nur viermal (25jähriger Mittelwert: 13,1 Tage) registriert, dagegen blieben 14 Tage vollkommen frostfrei. Bis 1980 konnte man im Januar an 26 Tagen mit einer Schneedecke rechnen. Dieses Jahr überzogen leichte Schneefälle die Landschaft zwischen Donau und Bodensee gerade mal an neun Tagen mit einem dünnen, weißen Winterkleid. Anstatt Winteridylle gab es windiges Regenwetter. Erstmals seit 1986 übertraf der Januar wieder sein Niederschlagssoll. Auf 19 Tage verteilt (Mittelwert: 14,9 Tage) fielen 52,1 Liter Niederschlag auf den Quadratmeter und damit 3 Liter mehr, als im Durchschnitt der Jahre 1968 bis 1993 zu erwarten wäre. Dem regenbringenden und milden Westwind verdanken wir aber auch die ungewöhnlich guten Sichtbedingungen in diesem Januar. Nur an zwei Tagen konnten sich dichter Bodennebel bilden. Man sieht, jedes auch noch so schlechte Wetter hat seine zwei Seiten.

PWO-oro